



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentoftø, 07.10.1921

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-88970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-88970)

Gienbofte d. 7. Oktober 1921.

Lieber Freund!

Endlich komme ich soweit, dass ich wieder einen Prozess an Sie schicken kann. Die ganze Sommer ist vergangen, ohne dass Sie von mir gehört haben. Die Administration der Bibliothek nimmt immer mehr Zeit unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen. Das Bücherkaufen wird eine grosse Kunst mit der schwachen den Valuta in alle Länder, man schlägt sich mit den Buchhändlern wegen der exorbitanten Preisen, überall soll gespart werden, und immer neue Berichte werden verlangt. Man wird, wenn man nicht länger ganz jung ist, dabei müde, und die beste Kraft ist dahin, wenn man nach Hause kommt.

Unsere ägyptische Sammlungen wachsen hübsch. Die Glyptothek hat wunder-volle Sachen in diesem Jahr aus Petries Grabungen in Thebas bekommen, auch auf der Auktion Aucherit in London sind hübsche Stücke erworben. Zu gleicher Zeit steht die Universität ohne Dozent in der Ägyptologie. Ich habe privat gethan was ich vermochte, und werde es auch fernherin thun, aber das ist nun wenig. Ich habe seit Jahren mit Fräulein Moyseux gearbeitet, und ich arbeite jetzt mit einem jungen Ägyptologen, der viel verspricht. Dabei komme ich selbst nicht zum Arbeiten. So wird mein Loos nun wohl immer sein; aber ich klag nicht darüber. Es ist doch ein reiches Leben mit viel Freude. Meine Ambition ist nur einmal einen tüchtigen jungen Mann zu finden, den ich in die wissenschaftliche ägyptologische Arbeit einführen könnte, der diese Studien in unserem kleinen Land weiterführen könnte.

Vor wenigen Tagen kam die Trauerbotschaft von Möllers Tod in Upsala. Da ist wieder ein von den besten Arbeitern in unserer Wissenschaft dahingegangen. Er hat so vorzügliches geleistet, dass man noch vieles von ihm erwarten konnte. Es thut mir wahrhaftig für seine nachgelassene Familie sehr leid. Soviel ich weiss, war er im Krieg auf dem Balkan sehr krank. Was er seitdem lidennd?

Wen wird jetzt seine Ausgabe der Hat- und -Frischriften vollenden? Haben Sie einen Nachfolger für Hofmann für die Ausgabe der Kahunepapyri gefunden?

Fräulein Mogenssen kommt in diesen Tagen durch Berlin auf Durchreise nach Ägypten. Sie wird dort 5-6 Monate bleiben, und ich bin gewiss, dass Sie eine reiche Ausbeute heimbringen wird, wenn anders Ihre Gesundheit bewahrt wird.

Vor einiger Zeit theilte Hess mir mit, dass die Engländer im Ägypten Borchardt's Haus in Kairo verkaufen wollten, und hat mir dagegen einen Protest einzulegen. Ich schrieb sofort eine längere Schreibung an Fieldmarshall Lord Allenby; dieser hat mir auch eine Antwort geschickt, dass er bei seinen Überlegungen meinem Brief berücksichtigen werde. Ich bilde mir nicht ein, dass dieses viel bedeutet, aber ich bin froh, dass ich diesen Schritt gemacht hat.

Die Grabungen der Engländer in Tell el Amarna haben wenig Ausbeute gebracht. Ich kenne Teet nicht, der die Leitung hat. Sie hoffen ja in diesem Winter mehr zu finden. Ich bin auf Tho neues Handwörterbuch sehr gespannt. Es wird natürlich die Resultate der ganzen Wörterbucharbeit in kurzer Form bringen etwa so, wie in Thomsen's Wörterbuch mit den eklektischen Wörtern, die ich bei Thomsen vor Jahren sah.

Lebt Tho Bruder, der mein Kollege in Bonn war, noch? Ich war immer in seinen bibliothekarischen Ideen sehr interessiert. Sie waren immer originell und frisch; und sie haben öfters sehr werthvolle Diskussionen angeregt. Es sind ja jetzt beinahe überall in Deutschland neue Leiter der grossen Bibliotheken gekommen, von denen ich nur wenig kenne.

Wird der vorzügliche Grapow jetzt an die Stelle Möllers am Museum kommen? Oder ist er zu wenig Archäolog? Möller hatte ja auch einen Lehrausschuss an der Universität.

Jetzt habe ich genug geplaudert. Ein Wort von Thomsen zu empfangen ist mir immer eine Freude. Hoffentlich steht alles bei Thomsen so gut, wie es unter den jetzigen Verhältnissen möglich ist. Die ganze Welt ist gespannt, was aus der deutschen Volksseele jetzt unter dem Druck und der Demüthigung entspringen wird. Deutschland kann noch als der geistige Fieber der Menschheit werden. Die Chancen sind vielleicht besser denn je.

Hertweg-Grass von Haus zu Haus

Thomsen
H. O. Lang.